

**Zeitschrift:** Bündnerisches Monatsblatt : Zeitschrift für bündnerische Geschichte, Landes- und Volkskunde  
**Band:** - (1940)  
**Heft:** 5  
  
**Artikel:** Chronik für den Monat März [Schluss]  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-397059>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Chronik für den Monat März

(Schluß.)

**13.** In der Historisch-Antiquarischen Gesellschaft sprach Herr Prof. A. Attenhofer über einen vermiedenen Weltkrieg 1904 (englisch-russischer Konflikt wegen Tibet).

**14.** Über das Parteiwesen in Graubünden sprach Dr. Rud. Campell vor der Gruppe Chur der Neuen Helvetischen Gesellschaft. Der Referent rügte nicht das Parteiwesen als solches, das er als notwendig betrachtet, sondern die Parteileitung und vor allem die Parteipresse, die sich ihrer wahren Aufgabe immer mehr entzieht. Das Referat fand die lebhafteste Zustimmung aller derjenigen, die sich nach einer ruhigeren parteipolitischen Atmosphäre und einer sachlicheren Haltung der Parteipresse sehnen.

**15.** Auf Einladung der Vereinigung ehemaliger Kantonsschüler und des Bündner Ingenieur- und Architektenvereins sprach Kantonsbaumeister J. E. Willi über die Ergebnisse des generellen Planwettbewerbes für die Um- und Erweiterungsbauten an der Kantonschule.

**19.** Die durch den Wegzug von Dr. Willi Rohner freigewordene Redaktion des „Freien Rätiers“ ist besetzt worden durch Dr. phil. Dietrich Barth aus Basel, der bisher Mitarbeiter der „Basler Nachrichten“ war, und Kantonsrat Fritz Lendi von Tamins. Dieser behält neben dem neuen Amt die bisher von ihm geführte Redaktion der „Sarganserländischen Volkszeitung“ in Bad Ragaz bei.

**21.** Der Churer Stadtrat hat beschlossen, eine Vorlage über Subventionierung von Luftschutzbauten, die der Gemeindeabstimmung unterliegt, der Bevölkerung zur Annahme zu empfehlen. Es handelt sich um einen Kredit von 105 000 Fr., der zur Subventionierung privater, kollektiver und kantonaler Luftschutzbauten und zur Erstellung von Schutzräumen in städtischen Gebäuden verwendet werden soll. Die Stadt Chur hat, inbegriffen den genannten Kredit, bisher etwa 300 000 Fr. für Luftschutzzwecke verausgabt. Auf dem Roßboden hat die Stadt Pflanzland zur Verfügung gestellt, um die landwirtschaftliche Selbstversorgung weitgehend zu ermöglichen.

Eine Skikompanie von 160 Mann bestieg ohne den geringsten Unfall in voller Kriegsausrüstung den Piz Bernina.

**22.** Heute feiert Musikdirektor Dr. Otto Barblan aus Scans seinen 80. Geburtstag. Vor 53 Jahren kam er als Organist an die Kathedrale Saint Pierre nach Genf, und noch heute amtet er und spielt jeden Sonntag auf seinem Lieblingsinstrument. Auch die sommerlichen Spätnachmittagskonzerte führt er noch immer durch. Es würde ihm auch schwer fallen, auf die Lehrtätigkeit am Konservatorium zu verzichten. Viele bedeutende schweizerische Organisten sind aus seiner Schule hervorgegangen. Während 46 Jahren war er Leiter des Gemischten Chores

des „Chant sacré“, den er erst vor zwei Jahren an Samuel Baud-Bovy abtrat. Er war viele Jahre auch Dirigent des „Liederkranzes“ und des Universitätssängervereins Genf, ist Ehrenmitglied des Schweizerischen Tonkünstlervereins, Ehrenbürger von Genf und Dr. h. c. der Genfer Universität. Unter seinen Werken stehen die Chor- und Orgelkompositionen an erster Stelle. Sein bekanntestes Werk dürfte die Musik zum Calvenfestspiel sein.

Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat Professor Dr. Otto Veraguth auf sein Gesuch hin als außerordentlichen Professor für physikalische Therapie an der medizinischen Fakultät der Universität Zürich und Direktor des Instituts für physikalische Heilmethoden auf 15. April 1940 entlassen.

**24.** Am Ostersonntag sprach Seminardirektor Dr. Martin Schmid am Radio über „Die Blumen des Herrn“. Die Darbietung war eingeraht von Gedichten des Vortragenden. Außerdem hatte man Gelegenheit, geistliche Musik aus den reformierten Tälern Bündens, vorgetragen von einem Quartett unter Leitung und Einführung von Prof. Dr. Cherbuliez, zu hören.

**25.** Die Ostertage brachten den Bergbahnen auf Davos unerwartet großen Betrieb. Die Parsennbahn beförderte 14 416, die Schatzalpbahn 8471, Autobus Davos 3867, Skilift Strela 8000 Personen.

Auch die Chur-Arosa-Bahn hatte Hochbetrieb.

**27.** In der Sektion Rätia SAC hielt Herr Prof. A. Kreis einen von Lichtbild und Kino unterstützten Vortrag über Messungen von Gletschertiefen auf seismischem Wege.

**31.** Auf Wunsch der beiden Bauernvereine Domleschg und Heizenberg sprach Herr Regierungsrat Dr. P. Liver in Thusis über neue Maßnahmen des Bundes auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Bodenrechtes.

---

**Nachtrag** zu J. Jehli, „Spuren freier Walser im Glarnerland“: Als ein weiteres Glarner Bürgergeschlecht walserischer Abstammung sind die Zindel in Oberurnen anzuführen. In der bündnerischen Walsergemeinde Tschappina sind Zindel bereits im 14. Jahrhundert nachgewiesen, wie J. Geel in seinen „Studien zu einem Geschlechterbuch der Gemeinde Sargans“ erwähnt. Weiter wird dort angegeben, daß die Sarganser Zindel von der Walsersiedlung Matug herkommen und daß sie dann Ende des 16. Jahrhunderts nach Oberurnen ausgewandert sind. J. J. Kubli-Müller, der bekannte Glarner Genealoge, erwähnt in seinem genealogischen Werk über das Land Glarus eine Notiz aus einem Ratsprotokoll vom Jahre 1615, wonach ein Fridli Zindel und seine Verwandten (in Urnen) vor vielen Jahren aus dem Sarganserland ins Glarnerland gezogen sind. Ein Zweig dieser Oberurner Zindel zieht im 17. Jahrhundert wieder nach Sargans zurück.

---